

Einfach mal anpacken

EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Wer Kinder hat, der hat möglicherweise schon von Bob dem Baumeister gehört. Seine Standardfrage lautet: „Können wir das schaffen?“ Worauf seine Freunde antworten: „Ja, wir schaffen das.“ „Wir schaffen das!“ – das waren auch die Worte der Kanzlerin, als es um die schnelle Aufnahme notleidender Flüchtlinge ging. Manchmal ist es eben Zeit, zu handeln. Wer immer nur Bedenken trägt, macht es sich tatsächlich leicht. Gegen etwas zu sein, ist nicht schwer. Irgendwas ist halt immer. Doch etwas Gutes schaffen, das geht nur, wenn man anpackt.

Merkels „Wir schaffen das!“ enthält zwei Botschaften: Erstens die Zusage an die Flüchtlinge „Wir helfen Euch!“ und zweitens die Zuversicht, dass wir als Land diese Zusage auch erfüllen können, ohne uns daran zu übernehmen. Wenn nicht wir, wer dann?

Ob die deutsche Flüchtlingspolitik richtig oder falsch ist, ob es eine bessere oder schlechtere Lösung gäbe, dazu maße ich mir kein Urteil an. Beeindruckt hat mich aber die spontane Hilfsbereitschaft so vieler Bürger. Das ist etwas, auf das Deutschland wahrlich stolz sein kann. Es zeigt, dass auch wir Deutschen als Nation oder als einzelner Bürger selbstbewusst Verantwortung übernehmen können. Dass wir uns nicht als Besitzstandswahrer hinter bürokratischen Mauern verschanzen. Dass wir offen sind für Unbekanntes, sogar für ein gewisses Risiko.

Wenigstens manchmal. Denn es gibt sie dennoch weiter, die Bedenkenträger in Deutschland. So hatten wir die seltene Chance, Ausrichter des wohl weltweit größten Aushängeschildes für Weltoffenheit und Völkerverständigung zu werden, der olympischen Spiele.

Doch hier fehlte uns der Mut. Hamburgs Bürger entschieden sich mit knapper Mehrheit gegen die Bewerbung. Die Gegner argumentierten, angesichts sozialer Not dürften nicht Milliarden in solch ein Prestige-Projekt investiert werden. Doch dabei übersahen sie eventuell, dass dieses Geld gut investiert gewesen wäre – in Weltoffenheit und Begeisterung, in Infrastruktur und Wohnraum. Jetzt steht es für gar nichts zur Verfügung. Nicht für sozialen Wohnungsbau und nicht für Transfereinkommen. Denn das Geld, welches der Staat und insbesondere auch die Wirtschaft für diesen einen inspirierenden Zweck hätten bündeln können, verliert sich nun in der Masse wirtschaftlicher und politischer Projekte, ohne einen wesentlichen Unterschied auszumachen.

Inspiration, Mut und Zuversicht. Das sind die Zutaten, die es braucht, um Großes zu schaffen.

In diesem Sinne: Packen Sie es an!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein besinnliches Fest der Nächstenliebe und einen guten Rutsch in ein packendes Jahr 2016.

Seien Sie willkommen zur 32. Ausgabe der PATIO Direkt News. Willkommen in unserer Welt!

Ihr Thomas Esterl
Geschäftsführer
PATIO Direkt Emissionsgesellschaft



Editorial	S.1
Thema des Monats	S.2
Zinskommentar	S.2
Marktkommentar	S.3
News	S.3
PATIO Direkt Check-In	S.4
Kontaktformular	S.4

PATIO Direkt Zwei. **Die Kapitalmarktanleihe.** **Exklusiver Baustein für die Vermögensverwaltung.**

Mit der PATIO Direkt Zwei-Kapitalmarktanleihe partizipieren private wie institutionelle Anleger mittelbar an einem Portfolio exklusiv emittierter Aktienanleihen.

Das Portfolio, in welches PATIO Direkt Zwei gemeinsam mit weiteren (Groß-) Investoren mittelbar investiert, wird aktiv auf Basis einer marktneutralen Absolute-Return-Strategie gemanagt, so dass PATIO Direkt Zwei einen festen Zins von 5,25 % p. a. bei täglicher Handelbarkeit zum Nominalwert bieten kann.

So verbindet PATIO Direkt Zwei die Ertragskraft von Aktienanleihen mit der festen Verzinsung und komfortablen Verwaltung einer Anleihe.

PATIO Direkt Zwei ist die professionelle Antwort auf ein historisch niedriges Zinsniveau.

Sie haben Fragen zu PATIO Direkt Zwei? Rufen Sie uns an.

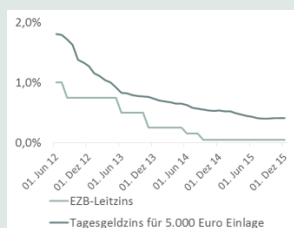
Service-Telefon +49 30 20 62 18 63
(Festnetz Deutschland, normale Gesprächsgebühren)

DISCLAIMER

Diese Kundeninformation enthält nicht alle Angaben, die für eine Anlageentscheidung notwendig sind. Grundlage für die Investition ist ausschließlich das jeweilige Emissionsexposé mit den dort beschriebenen Chancen und Risiken, das bei der PATIO Direkt Emissionsgesellschaft mbH, Potsdamer Platz, Erna-Berger-Straße 1, 10117 Berlin zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten wird.

Bild: © motarradcb - fotolia

BEGRENZTER SPIELRAUM ZINSKOMMENTAR



Nun ist es soweit: Die FED hat bei ihrer Dezember-Sitzung die Anhebung des US-Leitzinses um 25 Basispunkte auf eine Spanne von 0,25 % bis 0,5 % beschlossen. Das Signal der FED an die Märkte: Die Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008 ist abgeschlossen. Und diese reagierten erleichtert.

Die über den Erwartungen liegenden Arbeitsmarktdaten aus dem November hatten den positiven Trend von Konjunktur und Arbeitsmarkt bestätigt und damit grünes Licht für die Zinserhöhung gegeben. Doch der Spielraum bleibt begrenzt, wie US-Geldpolitiker ausführten. Denn der reale Zins liegt bei rund -1,0 %. Damit ist die Geldpolitik der FED weniger expansiv, als man denken mag. Denn der Gleichgewichtszins wird von Experten bei Null angesetzt. Bleibt der reale Zins darunter, fördert er die Konjunktur, liegt er darüber, bremsst er die Wirtschaft.

Wenig Spielraum bleibt auch der EZB. Eine Zinswende ist hier jedoch nicht in Sicht. So ließen die EZB-Banker zwar den Leitzins bei 0,05 %, senkten aber den Strafzins von -0,2 % auf -0,3 %. Darüber hinaus dehnten sie das Anleihenkaufprogramm um ein halbes Jahr, d. h. mindestens bis März 2017, aus. Gleichzeitig wurde bekannt, dass auch einzelne Notenbanken der EU-Länder weitere Anleihen kauften. Dem Vorwurf, hier werden heimlich Geld gedruckt und die Märkte geflutet, begegnete EZB-Direktor Yves Mersch entschieden. Die EZB sei über alles informiert und die Käufe wären „unter Kontrolle“. Doch auch Mersch musste zugestehen, dass sich die Möglichkeiten der EZB langsam erschöpfen. Dennoch sei man im EZB-Rat mehrheitlich der Ansicht, dass die bisherigen Maßnahmen gewirkt und eine Deflation verhindert hätten. Die Wirkung wäre jedoch größer, wenn gleichzeitig auch die angemahnten strukturellen Reformen umgesetzt würden.

Ausblick

Der Durchschnittszins auf eine Tagesgeldanlage von 5.000 Euro bei einem Monat Laufzeit bleibt unverändert bei 0,41 % p. a. Das beste Angebot fiel im November mit 1,25 % p. a. wieder etwas geringer aus.

„10-PUNKTE-ENERGIE-AGENDA“ DES BMWI

	2014												2015												2016											
	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12				
EEG	EEG 2.0				VO-Ausschreibungs-pilot				Pilot-Auktionen und Bau				Erfahrungs-bericht				EEG 3.0 (Ausschreibungen)																			
EU 2030 / ETS	EU 2030 Ziele												Entwicklung Governance 2030												Verhandlung neuer EU-Rechtsrahmen											
Strommarkt-design	ETS-Reform (Marktstabilitätsreserve)												ETS-Reform post-2020																							
Regionale Kooperation (EU)/Binnenmarkt	Gutachten				Grünbuch				Weißbuch				EnWG-Novelle																							
Übertragungsnetze	Szenariorahmen 2015												Netzentwicklungsplan 2015 (Zieljahr 2025)												No-velle BBPBG											
Verteilernetze	Evaluierung ARegV												VO-Paket zur Modernisierung der Verteilernetze																							
Effizienz-strategie	Aktionsplan Energieeffizienz												Umsetzung Aktionsplan Energieeffizienz inkl. EED-Umsetzung												Beginn Novellierungsverfahren EU-Label-RL und Öko-Design-RL											
Gebäudestrategie	Erarbeitung Sanierungsfahrplan												Erarbeitung Energieeffizienzstrategie Gebäude												ENEV Prozess & EEWärmeG											
Gasversorgungsstrategie	Entwicklung einer Gasversorgungsstrategie												Umsetzung der Strategie in Abstimmung mit den internationalen Partnern																							
Monitoring/Plattformen	Fortschrittsbericht												Monitoringbericht 2015												Monitoringbericht 2016											

Quelle: BMWI 11/2015: 4. Monitoring-Bericht zur Energiewende

ENERGIEVERSORGER – KLAR ZUR WENDE? THEMA DES MONATS

Erstmals zogen alle mit. Nach tagelangen Verhandlungen einigten sich 196 Staaten am 12. Dezember 2015 beim Klimagipfel in Paris auf einen historischen Klimavertrag. Nun müssen die Länder sehen, wie sie die gesteckten Ziele erreichen können. Der Kurs steht fest.

Auf den Kurs „Energiewende“ versuchen auch die großen Energieversorger wie E.ON, RWE, EnBW etc. einzulenken. Doch gigantischen Tankern ähnlich können die Konzerne ihren Kurs nur langsam ändern. Die Zukunft im Energiegeschäft liegt bei den erneuerbaren Energien, im Stromnetz und im Vertriebsgeschäft. Das sind zumindest die Geschäftsbereiche, die RWE abspalten und an der Börse versilbern will. Das konventionelle Kraftwerkgeschäft dagegen bleibt bei den Altaktionären, die nur noch mittelbar und sukzessive abnehmend an dem lukrativeren Zukunftsgeschäft beteiligt wären. Der Börsengang spült kurzfristig Geld in die Kassen, doch die Gewinne des klassischen Geschäfts brechen dank Energiewende weiter ein. Konkurrent E.ON hatte diesen Schritt bereits zuvor angekündigt. Auch hier verheißen die Unternehmenszahlen nichts Gutes: 5,7 Mrd. Euro Verlust sammelte der Konzern in den ersten drei Quartalen 2015. Die Wertberichtigungen auf die Gas- und Kohlekraftwerke schlugen mit -8,3 Mrd. Euro zu Buche.

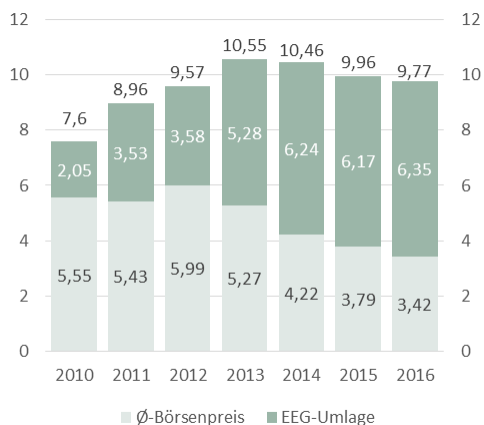
Schuld ist der drastisch gesunkene Strompreis: Der mittlere Strompreis für Deutschland erreichte an der Leipziger Strombörse EEX im Mai 2015 den tiefsten Stand seit zwölf Jahren. Die Preise haben sich in den vergangenen vier Jahren halbiert. Im europäischen Umland sieht es kaum anders aus, auch wenn die meisten Endverbraucher davon kaum profitieren. Nach und nach verdrängen die boomenden Ökostromproduzenten die traditionellen Kraftwerke, die den günstigen Preis nicht wirtschaftlich durchhalten können. Wind und Sonne, Biomasse und Wasser deckten 2014 rund 28 % des Strombedarfs in Deutschland – Tendenz steigend.

Das Ziel der Bundesregierung, bis zum Jahr 2020 mindestens 35 % durch regenerative Energien zu decken, scheint realistisch. Als das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 2000 eingeführt wurde, waren es kaum 7 %.

Die Folgen des EEG tragen die Anbieter konventionell produzierter Energie, was politisch ja gewollt ist, aber auch der Endverbraucher. Denn während die Kurse an der Strombörse je nach Nachfrage und wetterbedingtem Angebot großen Schwankungen unterliegen, erhalten die Ökostrom-Anbieter den staatlich garantierten Fixpreis. Finanziert wird das durch die EEG-Umlage, die über die Versorger direkt an die Verbraucher weiterbelastet wird. Je günstiger der Strom an der Börse, desto größer die Differenz zum garantierten Fixpreis für Ökostrom, desto höher die Umlage. Der Vorschlag, den Fixpreis durch einen prozentualen Preisaufschlag zu ersetzen, konnte sich bisher nicht durchsetzen.

Einen Boom erleben aufstrebende mittelständische Unternehmen wie etwa die Capital Stage AG. Diese betreibt alleine in Deutschland Solarparks mit einer Nennleistung von mehr als 140 MW, europaweit sind es fast 450 MW. Und im Gegensatz zu den Energieriesen liefern diese Unternehmen beeindruckende Zahlen: Capital Stage konnte in den ersten drei Quartalen Umsatz, EBITDA und EBIT um jeweils mehr als 50 % steigern und hob die Jahresprognose für 2015 an. Der Kurs ist seit 2009 im Steigflug. Nach Meinung von Analysten dürften auch Anteile an belgischen Konkurrenten 7c Solarparks noch einiges an Kurspotenzial haben. Die Belgier hatten 2014 den angeschlagenen deutschen Solarparkbetreiber Colexon Energy AG übernommen und damit die Gesamtleistung ihres Portfolios von nun rund 40 Solarparks auf gut 70 MW ausgebaut. Stärker im Windsegment ist beispielsweise die Bremer Energiekontor AG angesiedelt. Das Unternehmen deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab, betreibt aber auch eigene Windparks mit einer installierten Leistung von rund 234 MW. Doch wer wie PATIO Direkt mit einer strikten Investitionsstrategie nur in Unternehmen mit einer Marktkapitalisierung von 2,5 Mrd. Euro oder mehr investiert, wird bei den aufstrebenden Mittel-

STROMPREIS: BÖRSENPRES PLUS EEG-UMLAGE



ZERTIFIKATEAWARDS-JURY MIT PREISTRÄGERN



Bild: © Philip Nürnberger

LBBW GEWINNT ZERTIFIKATE AWARDS 2015 NEWS

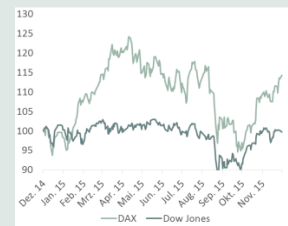
ZERTIFIKATEAWARDS 2015

Am 29. November wurden in Berlin die diesjährigen Zertifikate Awards verliehen. Als „bester Emittent“ wurde erstmals und für einige überraschend die Landesbank Baden-Württemberg ausgezeichnet. Sie verwies die Vorjahressiegerin Deutsche Bank und die Commerzbank, die über Jahre die ersten beiden Podiumsplätze unter sich ausmachten, auf die Ränge Zwei und Drei. Jury-Mitglied Uwe Kirchgatter: „Das Niveau der Wettbewerber ist unheimlich hoch, die Produktqualität ausgezeichnet.“ Die Zertifikate Awards gelten als die führende Auszeichnung für Anbieter und Produkte im deutschen Retail-Markt für Zertifikate. Ausgeschrieben werden sie von dem Fachmagazin „Der Zertifikateberater“ und der „Welt“-Gruppe mit Unterstützung der beiden wichtigsten Handelsplätze für Zertifikate, Börse Frankfurt Zertifikate und Börse Stuttgart.

DISKUSSION UM FINANZTRANSAKTIONSSTEUER

Bei den Verhandlungen über die Einführung einer Finanztransaktionssteuer (FTT) in zehn EU-Staaten, wurden Anfang Dezember einige Fortschritte erzielt – eine endgültige Einigung konnte jedoch nicht erreicht werden. Geklärt werden sollten der Anwendungsbereich der FTT (Residenz- versus Emittentenprinzip), der Sachverhalt der Besteuerung (Eigentumsübergang nach Abwicklung oder das Handelsgeschäft (brutto), jede Transaktion oder jedes einzelne Handelsgeschäft), Ausnahmen wie Market Making oder Pensionsgeschäfte sowie die Bezugsgröße bei der Besteuerung von Termingeschäften. Strittig ist wohl vor allem die Höhe der Steuer: Die EU-Kommission hatte ursprünglich vorgeschlagen, 0,1 % des Kurswertes beim Handel mit Aktien und Anleihen zu kassieren und 0,01 % für Derivate. Das sollte 30 Mrd. Euro in die öffentlichen Kassen der EU-Staaten spülen. Wirtschaftsverbände sind strikt dagegen.

LICHT UND SCHATTEN MARKTKOMMENTAR



Im November überschatteten die Terroranschläge in Paris die Märkte. Aber auch die generelle Unsicherheit über die nahe Zukunft der Finanzmärkte war eine Belastung. So hielt sich die Unsicherheit vor der im Dezember beschlossenen Zinserhöhung der FED – es ist die erste seit 2006 – hartnäckig und ließ die Märkte insbesondere in der zweiten Novemberwoche stark unter Druck geraten. Laut einer Umfrage des Wall Street Journal unter Ökonomen und Analysten erwarteten zu dieser Zeit 92 % der Befragten die Zinserhöhung.

Als weiteren Belastungsfaktor nannten Händler die schwachen US-Einzelhandelsdaten. Sie gelten als wichtiger Indikator für den privaten Konsum in den USA, der für etwa 70 % der Wirtschaftsleistung verantwortlich ist. Im Oktober legten die Einzelhandelsumsätze um 0,1 % zu; Volkswirte hatten allerdings ein Plus von 0,3 % erwartet.

Insbesondere in den USA zeigten die Gewinnraten des dritten Quartals, dass die Unternehmensgewinne für einen substanziellen Anstieg der Aktienkurse nicht stark genug sind. Das Quartalsgewinnwachstum fiel um 3,3 % geringer aus, während das Umsatzwachstum um 4,4 % zurückging. Trotzdem konnten sich die Märkte nach einem Tief Mitte November zum Ende des Monats wieder erholen und schlossen diesen in der Regel leicht positiv. Der Dow Jones Industrial schloss bei 17.719,92 Punkten (+0,32 %), der S&P 500 bei 2.080,41 Punkten („flat“) und der Nasdaq bei 5.108,67 Punkten (+1,09 %). In Europa gab es einen Monatsanstieg des DAX von gar 4,9 % auf 11.382,23 Punkte und ein FTSE-100, der mit 6.356,09 Punkten gerade mal 5 Punkte auf den Vormonat verlor.

Der Goldkurs hat wieder einmal einen schwierigen Monat hinter sich und büsste seit Ende Oktober 6,77 % ein.

Ihr Roger Gut
Präsident
Invensys Asset Management SA

ständlern nicht fündig. Ein Blick zurück also auf die großen Energieversorger:

Genau diametral zum Kurs von E.ON und RWE geht der größte italienische Energieversorger Enel vor: Er will zur eigenen Stärkung das 2010 an die Börse gebrachte Ökostromgeschäft wieder zurück in den Konzern holen. Mit den wachsenden Gewinnen der erneuerbaren Energien will das Unternehmen die Rückgänge im herkömmlichen Stromgeschäft kompensieren. Um Schulden abzubauen, will der Konzern darüber hinaus bis 2019 rund 1,8 Mrd. Euro Kosten einsparen. Dennoch sollen Aktionäre eine steigende Dividende erhalten. Als bereinigten Nettogewinn erwartet Enel 2015 wie im Vorjahr rund 3 Mrd. Euro. Bis 2017 sollen es 3,4 Mrd. Euro sein.

Der drittgrößte deutsche Energieversorger EnBW will den Ausbau seiner Windparks in den kommenden Jahren stark vorantreiben. Bis 2020 sollen allein auf dem deutschen Festland Anlagen mit einer Kapazität von 1000 MW in Betrieb genommen werden. Den Anteil erneuerbarer Energien, insbesondere Windkraft, will EnBW von rund 19 % in 2014 bis 2020 auf mehr als 40 % ausbauen. Der Konzernüberschuss betrug in den ersten neun Monaten des Jahres 710,8 Mio. Euro. Die Wertstellung der konventionellen Kraftwerke hatte EnBW bereits im Vorjahr berichtet und in den ersten drei Quartalen einen Fehlbetrag von -770,6 Mio. Euro ausgewiesen. Damit ist die Nr. 3 in Deutschland den beiden größeren Wettbewerbern vielleicht einen Schritt voraus.

Einen etwas anderen Kurs in der Energiewende fahren die französischen Konzerne EdF und Engie. Sie definieren ihre Ziele vor allem nach der CO₂-Emission in der Stromproduktion. Damit wird auch Atomstrom zum „grünen“ Strom. Kein Wunder, stammen etwa bei EdF doch rund 77 % des produzierten Stroms aus nuklearen Quellen. Bei Engie stammt der Strom vor allem aus Gas. Nichtsdestotrotz bauen auch diese Konzerne ihre Kapazitäten mit echten erneuerbaren Energien deutlich aus. So will Engie deren Anteil im eigenen Strommix bis 2025 um 50 % auf mehr als 30 % aufstocken.

IMPRESSUM

Service-Hotline

Service-Telefon +49 30 20 62 18 63

Unternehmensanschrift

PATIO Direkt
Emissionsgesellschaft mbH
Potsdamer Platz
Erna-Berger-Straße 1
10117 Berlin

Telefon +49 30 20 62 18 63
Telefax +49 30 20 62 18 64
E-Mail info@patio-direkt.de
Internet www.patio-direkt.de

Sitz der Gesellschaft: Berlin
Geschäftsführer: Thomas Esterl

Verantwortlicher i.S.d. § 55 Abs. 2
RStV: Thomas Esterl

Handelsregister: Amtsgericht
Berlin-Charlottenburg
HRB 145368 B

Erlaubnis nach § 34c GewO/ § 16
MaBV, Aufsichtsbehörde: Stadt
Berlin, Bezirksamt Mitte von Berlin,
Abteilung Wirtschaft und Immobilien,
Ordnungs- & Gewerbeamt,
Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin

Mitglied der Industrie- und Handelskammer Berlin, Fasanenstr. 85,
10623 Berlin

Alle Rechte vorbehalten. Das Newsletter-Abonnement ist für Sie völlig kostenlos und unverbindlich. Alle redaktionellen Informationen in diesem Newsletter sind sorgfältig recherchiert. Dennoch kann keine Haftung für die Richtigkeit der gemachten Angaben übernommen werden. Weiterhin ist der Herausgeber nicht für die Inhalte fremder Seiten verantwortlich, die über einen Link erreicht werden. Auch für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Dieser Newsletter ist Freeware und darf – unverändert, ohne Kürzungen und inklusive dieses Impressums – weitergegeben und dupliziert werden.

Das Zitieren, auch auszugsweise, ist nur unter der Quellenangabe www.patio-direkt.de erlaubt.

Wir wissen das Vertrauen, das unsere Leser/-innen in uns setzen, zu schätzen. Deshalb behandeln wir alle Daten, die Sie uns anvertrauen, mit äußerster Sorgfalt. Mehr dazu lesen Sie auf unserer Homepage.

Für Fragen, Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Redaktion dieses Newsletters unter der E-Mail-Adresse: medien@patio-direkt.de

Falls Sie sich wieder abmelden möchten, Ihre E-Mail-Adresse ummelden möchten oder Sie unwissentlich von einem Dritten angemeldet worden sind, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@patio-direkt.de

Seite 4 von 4



PATIO DIREKT CHECK-IN ZERTIFIZIERUNG

Aktuelle PATIO Direkt-Zertifizierungen in den Monaten Dezember 2015 bis Februar 2016 in Berlin.

18.12.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN

Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

19.01.16 | PATIO DIREKT CHECK-IN

Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

Es finden parallel deutschlandweit Zertifizierungen statt. Gern informieren wir Sie!

28.01.16 | PATIO DIREKT CHECK-IN

Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

12.02.16 | PATIO DIREKT CHECK-IN

Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

Anfrage | Kontakt per Fax oder per E-Mail

+49 30 20 62 18 64
service@patio-direkt.de

Ich wünsche weitere Informationen zu den nachfolgenden Themen:

- Unser Angebot: PATIO Direkt Zwei
- PATIO Direkt – So werden Sie Kunde
- PATIO Direkt-Vermögensbausteine
-
-

Ich bitte um eine Kontaktaufnahme wie folgt:

- Telefon Fax
- E-Mail Post

Vorname, Zuname

Firmierung (Vollständiger Firmenname inkl. Rechtsform)

Position, Abteilung

Eingetragene Anschrift (Straße, PLZ, Ort)

Telefon, Fax

E-Mail

Datum, Unterschrift